№ 5183. Mittwoch, 2. December. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Regierungs- und vortr. Rath im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten, Dr. Olshausen, zum Geh. Ober-Regierungs-Rath; so wie den Ober- und Geh. Regierungs-Rath Schob zum Geh. Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director in Posen zu ernennen. Dem Medicinalrath Dr. Gustorf in Berlin den Character als Geh. Sanitätsrath; dem Physikus Dr. Neussel zu Rodenberg den Character als Sanitätsrath und dem Ober-Buchhalter Ripe zu Hannover den Character als Rechnungsrath zu verleihen.

Der Civil-Supernumerarius Claus ist als Buchhalter bei der Generalkasse des Ministeriums der geistlichen Ang. angestellt. Der Oberlehrer Dr. Sachse zu Rawicz ist an das Gymnasinm in Glogau versetzt. Am Schullehrer-Seminar zu Kyritz ist der Lehrer Buß zu Angermünde als ordentlicher Lehrer angestellt.

Der Forstkassen-Rendant Hinrichs ist zum Buchhalter bei der Hauptbuchhalterei des Finanzministeriums ernannt.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1. December, 8 Uhr Abends

Berlin, 1. Dec. [Abgeordnetenhaus.] Berathung des Justizetats. Der Antrag des Abg. Windthorst (nach welchem die Berufung von Hilfsrichtern in das Obertribunal, die nicht etatsmäßige Mitglieder des Gerichtshofes sind, unzuläßig und daher die bezügliche Position fur Stellvertretungskosten abzusetzen ist) veranlaßt eine sehr erregte Debatte. Der Justizminister erklärt sich principiell einverstanden, glaubt jedoch die bisherige Praxis nicht aufgeben zu können und wird dieselbe mit allen Mitteln durchführen. Im Laufe der Discussion erklärt der Minister: „Täuschen Sie sich nicht über meine Person; ich habe keine liberale Neigung und will auch mit keiner Partei liebäugeln. Die Regierung sucht nicht einen Conflict, wird ihn aber annehmen, wenn sie nicht anders kann. Ich werde nöthigen Falls mit Schärfe und Schroffheit vorgehen und zu höheren Richterstellen nur solche berufen, die kein Abgeordnetenmandat annehmen." — Bei der Abstimmung wird die betreffende Position mit 192 gegen 160 Stimmen abgesetzt und der Antrag Windthorst's angenommen. — Die übrigen Positionen erregen eine geringe Debatte.

Graf Bismarck soll, der „Kreuzzeitung" zufolge, heute Abend hier eintreffen.

Der amerikanische Thanksgiving day in Berlin.

Vergangenen Donnerstag feierten die in Berlin anwesenden Amerikaner ihr höchstes Nationalfest unter dem Vorsitz des Herrn Bancroft. Eine große Anzahl hervorragender politischer Notabilitäten unseres Vaterlandes waren als Ehrengäste zum Fest geladen, der Finanzminister und der Präsident des norddeutschen Bundeskanzleramts an der Spitze. Hr. Bancroft, der amerikanische Gesandte, legte in wärmsten Worten seine und seines Volks innigste Sympathien für Deutschland und speciell für Preußen an den Tag. Unsere Staatsmänner kamen ihm mit dem Ausdruck gleicher Gefühle entgegen und wenn wir alle unsere Sympathien fragen, dann werden uns die Amerikaner der Vereinigten Staaten gewiß mindestens so nahe stehen, wie irgend ein anderes Volk; selbst unsere nächsten Nachbarn und Blutsverwandten in Europa könnten keine intimeren Gesinnungen unsererseits für sich in Anspruch nehmen.

Diese Sympathien für die Vereinigten Staaten sind alt in Deutschland. Ursprünglich sind sie entstanden aus den hohen politischen Leistungen dieser in ihrer Art einzigen Nation. Später haben die mit der deutschen Auswanderung nach dem neuen Eldorado entstandenen unzähligen Familienbeziehungen sehr viel dazu beigetragen, diese Sympathien zu verstärken, obgleich das amerikanische Wesen oft genug in Deutschland mehr und mehr mit befremdeten Augen angesehen wurde. Nicht minder lebhaft förderte aber der wirthschaftliche Verkehr zwischen beiden Völkern die gegenseitige Achtung und Zuneigung.

Es giebt Nichts Solideres und Fruchtbareres, das die Individuen wie die Völker fest an einander kettet, als der täglich wechselseitige Verkehr, der Austausch von Leistungen, durch den sie sich gegenseitig in ihrer Wohlfahrt, in ihrem täglichen Wohlbefinden fördern. Der Handel und Verkehr war zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten in der erfreulichsten Fortbildung begriffen. Da trat die krasse Schutzzollwirthschaft dazwischen, welche mit den neuesten Tarifrevisionen während und nach dem Bürgerkriege in die amerikanische internationale Politik Eingang fand. Wir wollen davon absehen, was viele blühende deutsche Fabrikationszweige durch die plötzliche Sperre des amerikanischen Markts gelitten haben. Die Schutzzollwirthschaft schädigt wechselseitig, das schutzzöllnerische Land und seine consumirenden Bewohner ebenso wie das Ausland, welches dort einen lohnenden Markt bis dahin zu finden gewohnt war. Wohl aber müssen wir die Erschwerung des Handels und Verkehrs, des Austauschs der verschiedenen Länder von einer andern Seite um so ernster betrachten, nämlich von der die Völker gegeneinander erkältenden, sie einander entfremdenden Seite. Es mögen zwischen einzelnen Personen noch so warme sympathische Reden ausgetauscht werden. Damit wird nicht die nachhaltige und weit sich verbreitende üble Wirkung auf die Beziehungen der Völker und der sie ausmachenden Individuen ausgeglichen oder beseitigt, die aus einer willkürlichen Behinderung des sonst von Natur energisch angezeigten innigen wirthschaftlichen Wechselverkehrs nothwendig entstehen muß und auch wirklich entsteht.

Ein Land in der finanziellen Lage der Vereinigten Staaten begeht eine colossale Thorheit, wenn es durch eine Schutzzollpolitik seinen ganzen Unterhalt sich wesentlich kostspieliger macht und dadurch den schnellern Aufschwung seiner wirthschaftlichen und Finanzkraft lähmt. Noch mehr aber müßte ein Land, das sich der größten politischen Freiheit rühmt und von sich behauptet, an der Spitze aller humanen Bestrebungen der Menschheit zu stehen, am allerwenigsten das barbarische Beispiel einer willkürlichen Behinderung des natürlichen freien Verkehrs unter den Völkern erneuern. Wir sind fest überzeugt, es wird eine Zeit kommen, wo solche Eingriffe geradezu der guten allgemeinen Sitte widersprechen werden, die bei cultivirten Völkern durch die stets sich mehrende Einsicht in den wirklichen nachhaltigen Gemeinnutzen wächst und zunimmt. Die „Vereinigten Staaten" würden sich aber nicht die Ehre beilegen können, diese höhere Stufe der Cultur und Gesittung mit erringen geholfen zu haben, wenn sie nicht bei Zeiten von ihrem jetzigen Irrwege ablassen.

Wir hätten gern aus dem Munde des Hrn. Bundeskanzleramts-Präsidenten wenigstens eine leise Andeutung dieses Uebelstandes auf dem Feste gehört, wo die Vereinigten Staatenmänner mit ihren Herzensergießungen gegen das deutsche Volk so freigebig waren. Er durfte nicht fürchten, gegen den guten Ton der Gastlichkeit zu verstoß n. Gerade von den practischen Amerikanern müßten solche Erinnerungen an das gemeinsame Wohlfahrtsbedürfniß beider Völker beim Fest am besten gewürdigt werden können, ließ sich doch Hr. Consul Kreismann in seinem Toast nicht abhalten, von Neuem mitten unter höher beschwingten Gefühlen die Versicherung zu geben, daß die Zinsen wie die Schuld selbst von den Vereinigten Staaten nur immer in „klingender Münze" würden bezahlt werden.

Der General Grant wird in wenigen Tagen als das künftige Staatsoberhaupt auf die nächsten 4 Jahre hin aus der gegenwärtigen Präsidentenwahl hervorgehen. Man erwartet von ihm eine gemäßigte umsichtige Politik nach allen Richtungen hin. Möchte er auch dem freien Verkehr die übermäßigen, unübersteiglichen Schranken wieder aus dem Wege räumen, welche an den Grenzen seines Vaterlandes in den letzten Jahren demselben entgegengethürmt wurden.

BAC. **Berlin**, 30. Nov. [Aus Mainz.] Wenn wir mit sittlicher Entrüstung auf die französischen Preßprozesse sehen, in welchen, wie noch kürzlich der Baudin-Skandal bewies, daß das bloße Angeklagtsein schon der Verurtheilung gleichkommt und das Taciteische Wort gilt, daß es für den der Macht Verdächtigen keine Freisprechung giebt, so möge man in Deutschland doch um Alles in der Welt nicht tugendstolz an seine Brust klopfen. Von dem großherz. hessisch-darmstädtischen Bezirksgericht zu Mainz sind der Abgeordnete Ludw. Bamberger und vier ehrenwerthe Bürger zu ein bis drei Monaten Gefängniß und verhältnißmäßiger Geldstrafen verurtheilt, weil in einer Wahlproclamation von ihnen gesagt war, daß das Ministerium Dalwigk zum Schaden von Schule und Verwaltung mit der kirchlichen Intoleranz im Einverständniß gestanden habe. Wohlgemerkt, das Wahlmanifest war nicht gegen das Ministerium Dalwigk gerichtet (um das zu besiegen, dazu hätte es keiner Manifeste bedurft!), sondern gegen die rothe Volkspartei, welche sich mit ihm verbunden, um die Nationalliberalen aus dem Felde zu schlagen. Bamberger erbot sich in seiner glänzenden Vertheidigungsrede den Beweis der Wahrheit für die kirchliche Intoleranz des Ministeriums Dalwigk anzutreten, aber das Bezirks-Gericht ließ diesen Beweis nicht zu und berief sich dabei komischer Weise auf ein Gesetz (vom 16. Fructidor III.), welches den Gerichten die Kritik der Verwaltungsacte untersagt — ein Gesetz, das anerkanntermaßen nur den Zweck hat, die Verwaltung auf ihren eigenen Instanzenzug anzuweisen, sicherlich aber nicht den, den Beweis der Wahrheit überall auszuschließen, wo ein Regierungsbeamter getadelt wird, und dadurch alle Beamten nicht bloß über die Justiz, sondern auch über die Wahrheit zu stellen. Aber das Alles bei Seite gelassen, ganz Europa kennt das Verhältniß des Herrn v. Dalwigk zum Bischof Ketteler, und daß die Erwähnung desselben fünf achtbare Bürger ihrer persönlichen Freiheit berauben kann, ist doch ein starkes Stück. So sind die Kleinstaaten beschaffen, welche die Volkspartei jetzt als Horte der Freiheit preist. Bamberger und Genossen werden natürlich appelliren. Wir sind auf das Urtheil des Obergerichts begierig, aber nicht allzu hoffnungsvoll.

— [Ein Zoll- und Handelsvertrag des Zollvereins mit den Vereinigten Staaten Nordamerikas] liegt in der Absicht der leitenden Bundesbehörden, und es sollen bereits hier Vorarbeiten begonnen haben, obschon das Weiße Haus mit der Sache noch gar nicht beschäftigt ist und vielleicht auch gar keine Neigung haben dürfte, ein Entgegenkommen zu bethätigen. Fraglich ist es auch, ob Mr. Bancroft schon zu Rathe gezogen ist, doch wird man hier schwerlich ganz aussichtslos sein, zumal demnächst den Handelskammern verschiedene Fragen zur Beantwortung nach dieser Richtung vorgelegt werden sollen. Der nordamerikanische Zolltarif, wie er jetzt besteht, bildet freilich ein großes Hemmniß. (Magdztg.)

Schweden. Stockholm, 29. Nov. [Ueber die Unruhen], welche bereits telegraphisch gemeldet sind, wird folgendes Nähere berichtet: Wegen der morgen bevorstehenden Enthüllung der Statue Karls XII. waren neben der Statue Tribünen und reservirte Plätze errichtet. Der Pöbel, darüber aufgebracht, versuchte in der Nacht, dieselben zu demoliren. Es entstand ein großer Tumult, der militärisches Einschreiten zur Folge hatte. Die Aufruhracte wurde verlesen, und die Reiterei mußte von der scharfen Waffe Gebrauch machen, um die Menge zu zerstreuen. Man fürchtet für heute eine Wiederholung der Unruhen. (N. T.)

Rumänien. Bukarest, 29. Nov. [Ministerwechsel] Der Fürst Karl hat Demeter Ghika mit der Bildung eines Kabinets beauftragt, welches aus Angehörigen der verschiedenen politischen Parteien zusammengesetzt sein wird. (W. T.)

Amerika. New-York, 19. Nov. Eine Convention der Fenier ist durch O'Neil, den Präsidenten des Fenierbundes, auf den 24. d. M. nach Philadelphia berufen. — Es wird gemeldet, daß die Insurgenten auf der Insel Cuba in dem Besitze der meisten Städte zwischen Puerto Principe und Santiago sind. Viele Familien fliehen nach Jamaika. Amerikanische Antisclaverei-Gesellschaften sollen angeblich die Insurgenten Cuba's unterstützen. (N. T.)

— [Nach Berichten aus Rio de Janeiro] vom 7. d. M. waren 12,000 Mann brasilianische Truppen auf dem Marsche nach dem Chaco, um den Paraguayfluß oberhalb Villeta's zu überschreiten und Lopez in der Flanke anzugreifen. Marschall Caxias wartete auf diese Flankenbewegung, um einen Sturmangriff auf Villeta zu unternehmen. Zehn brasilianische Panzerfahrzeuge forcirten die paraguitischen Batterien und stellten mit der nach dem Chaco marschirenden Armee die Verbindung her. — Nachrichten vom Kriegsschauplatze am La Plata aus paraguitischer Quelle vom 24. October behaupten, daß der brasilianische General Argolo, welcher sich mit 12,000 Mann auf dem Wege nach dem Chaco befand, von Lopez in Schach gehalten wird. Der Ausbruch seuchenartiger Krankheiten soll den Alliirten starke Verluste zufügen. (W. T.)

Danzig, den 2. December.

— [Postanweisungsformulare] werden künftig nicht mehr unentgeltlich ausgegeben, sondern mit 2- resp. 1 Sgr.-Marken beklebt verkauft. Etwa unbrauchbar gewordene werden gegen neue ausgetauscht. Nicht mit Francomarken versehene Formulare werden nur in größeren Partien zum Selbstkostenpreise von 5 Sgr. pro 100 Stück überlassen.

* [Im Handwerkerverein] las vorgestern Hr. Dr. Mannhardt das Schlachtgemälde „Waterloo" vor, nachdem er eine kurze biographische Skizze des Dichters Scherenberg gegeben. Der Vortrag dauerte zwei Stunden, und reicher Beifall dankte dem Redner. — Die drei eingegangenen Fragen fanden keine genügende Erledigung. — Nächsten Montag ist Generalversammlung, auf deren Tagesordnung u. A. die jährliche Neuwahl des Vorstandes steht.

* [Oeffentliche Belobung] Von der K. Regierung ist für Rettung mehrerer Personen aus drohender Lebensgefahr den Arbeitern Haack, Kutscher und dem Sohn des Lehrers Gohr aus Strohdeich eine öffentliche Belobung und der Hebeamme Simoneit eine Belohnung von 5 Rthlr. zuertheilt worden.

Das Hotel Rothschild zu Paris.

Vor bald 100 Jahren (1770) wurde es von einem reichen Finanzmanne de St. Julien erbaut, dessen Gattin die Freundschaft Voltaire's besaß. Es war das eine emancipirte Frau, die wie ein Arquebusier die Büchse zu handhaben wußte und wie ein Cavalier zu reiten und zu jagen, aber sie verstand auch ganz hübsche Verse zu machen; und das Kleingewehrfeuer von Billets, Gedichten und liebenswürdigen kleinen Briefen zwischen ihr und Voltaire nahm kein Ende. Als Voltaire nach Paris zurückkehrte und sie in ihrem neuen Palais in der Rue d'Artois besuchte, hatte er den Wunsch, ihr so nahe wie möglich zu wohnen, um sich oft ihrer belebenden Gesellschaft erfreuen zu können. Er kaufte ein Haus in der Rue Richelieu und hoffte sich so in der Lage zu befinden mit geringer Mühe Madame de Saint-Julien, so wie einer andern theuren Freundin, Mad. de Choiseul, die auch ganz nahe wohnte, jeden Morgen seine Aufwartung machen zu können. „Sie wissen, Madame, schrieb er am 6. April 1778 an die geistreiche Dame, „daß ich vor Sehnsucht vergehe, Ihr Nachbar zu sein und mein Leben in der Nähe des Hôtel Choiseul und des Ihrigen zu beschließen." Sein heißer Wunsch ging nicht in Erfüllung; er starb kaum 2 Monate später Die Revolution veränderte, wie anderwär's, auch hier in der Rue d'Artois manches. Die Familie Saint-Julien war mit vielen andern vor den Schrecken der Revolution in das Exil geflüchtet; ihr Hotel blieb leer, bis Lonois, einer der damaligen bedeutendsten Armeelieferanten, sich darin einrichtete und den Luxus seiner Ausstattung und Decoration, in dem St. Julien es zurückgelassen hatte, noch maßlos erhöhte. Allein für den Garten verausgabte er närrische Summen. So kostete ein Felsen, den er darin construiren ließ, nicht weniger als 40,000 Pfund.

Prudhon mußte seine Gemächer mit Meisterwerken schmücken, so den Plafond des Hauptsalons mit der Allegorie des Reichthums. Aber die Arbeiten des berühmten Malers waren noch nicht beendet, als das Hotel bereits seinen Besitzer wechselte. Das Directorium verlangte nämlich eine Revision der Bücher des Lieferanten, worauf dieser verschwand auf Nimmerwiederkehr, und das herrliche Gebäude in die Hände Berthier's überging. Später nahm der Bruder des Kaisers, Louis, König von Holland davon Besitz. Die Königin Hortense bewohnte es mehr als ihr Gemahl. Sie befand sich zum Beispiel im Jahre 1808 in demselben, nach ihrer Rückkehr aus den Pyrenäen, und gebar dort in der Nacht des 20. April den Sohn, welcher in der Taufe die Namen Charles Louis Napoleon empfing, sich heute aber einfach Napoleon III., Kaiser der Franzosen nennt.

Prudhon, welcher zur Zeit Lonois die Decoration des Hotels nicht hatte vollenden können, that es jetzt für die Königin von Holland. Nach den hundert Tagen verließ diese das köstliche Palais, um es nie wiederzusehen. Ihr Glücksstern war erloschen. Eine andere Majestät, die des Reichthums, zog in seine Hallen; der König der Banquiers, Herr von Rothschild. Wenn auch lange noch nicht Milliardenbesitzer, so doch schon Millionair. Er kaufte 2 benachbarte Hotels und vereinigte sie mit dem seinen; doch das eigentliche Hotel Louis blieb seine Wohnung. Das Hotel trug die Nummer 13; eine unheilvolle Zahl. Der Baron, der etwas Fatalist war, fand sich davon in seinem Behagen gestört; er verlangte die Nummer 15 für sein Haus, aber das war unmöglich, ihm zu gewähren. Man konnte ihm nur 11a bewilligen, welche er denn auch lange Zeit beibehielt und gut bezahlte. Er gab 3000 Frcs. für die Armen, um der ominösen Zahl 13 zu entgehen. Es war gewiß zum ersten Mal, daß diese Unglücksziffer den Armen Glück brachte. Heute trägt das Hotel in Folge der Veränderungen in der Straße, die jetzt den Namen Rue Laffitte führt die Nummer 17.

Seine Räume sind heute mehr als je mit Wundern der Kunst und Pracht gefüllt; durchwandert man sie, wähnt man von den Märchen in Tausend und eine Nacht zu träumen, und doch erfaßt den staunenden Bewunderer inmitten dieser Herrlichkeit ein wehmühtiges Gefühl, gedenkt er, daß der Besitzer derselben nun im kleinen engen Grabe ruht, und ihm fällt Mazarins Wort ein, das dieser von Fieberfrost geschüttelt, in seinen schönen Gemächern und Gallerien umher schwankend, stotterte: „Et il faut quitter tout cela!" Der Der reiche Rothschild ging dahin, wie der Aermste der Armen. Noch spricht die ganze Welt von ihm, bald ist auch er vergessen.

Rothschild's Schloß Ferrières ist trotz seiner Kostbarkeit wenig geschmackvoll; das Bemerkenswertheste ist sein Park und die sogenannte Halle, die das Carré einnimmt, das die vier gleich langen Flügel des Schlosses bilden. Es ist dies ein immenser, köstlicher Salon, einer der schönsten der Welt. Er ist 15 mètres hoch und mit einem Plafond von mattem Glase überwölbt; ringsum in der Höhe einer zweiten Etage läuft eine Gallerie; Tapeten aus der Glanzperiode der Gobelins schmücken sie; blaue Sammetportieren schließen die hohen Thüren. An der einen Seite der Halle erheben sich 2 Kamine, Monumente von Marmor, deren Platten von riesigen Afrikanern getragen werden. Die Feuerböcke in den Kaminen sind von geschmiedetem Eisen und haben 3 Fuß Höhe; gothische Blasebälge sind ihnen angepaßt. Rechts und links von den Kaminen stehen auf Marmorsäulen Köpfe römischer Kaiser. Doch genug dieser Einzelheiten, die nur einen Maßstab für das Grandiose dieser angeführten Halle liefern sollen.

* [Gerichtsverhandlung am 30. November.] Im October d. J. wurden dem Fuhrmann Schulz in Neustadt durch Einbruch 120 Rℳ gestohlen. Diesen Diebstahl ausgeführt zu haben, war der Knecht des S. Friedrich Nowack verdächtig, da derselbe sich einer Unterschlagung schuldig gemacht hatte und sich nach seiner Entlassung von S. sogleich nach Danzig begeben hatte S. forschte nach Beweisen für seinen Verdacht und gab deshalb dem Droschkenkutscher Gomoll den Auftrag, den N., den G. kannte, zu beobachten und wenn er auch nur einen Thaler in seinem Besitze sehe, sofort dessen Verhaftung zu bewirken. G. hat, statt seinen Auftrag auszuführen, mit dem N. und andern Genossen das gestohlene Geld verzehren helfen und sein Stillschweigen sich mit 10 Rℳ. Seitens des N. bezahlen lassen. Als S. von dem Vorgange Kenntniß erhielt, bewirkte er sofort die Verhaftung des N., derselbe war aber nur noch im Besitz von 1 Rℳ. 18 Sgr. N. wurde mit 4 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer bestraft; in Betreff des G. wurde die Sache vertagt.

* [Diebstähle.] Der Frau Weiß, in Petershagen wohnhaft, wurden durch ein bei ihr in Schlafstelle gewesenes Mädchen mehrere Kleidungsstücke im Werthe von ca. 4 Rℳ entwendet, mit denen letztere sich entfernt hat. — Von einem Wagen in Stadtgebiet wurde durch zwei Jungen eine Laterne gestohlen, einer derselben entfloh, der andere wurde ergriffen.

♁ Flatow, 30. Novbr. [Wahlen. Regierungsentscheidung.] Während in größeren Städten bei Stadtverordnetenwahlen mehr der politische Character der Gewählten in Betracht zu kommen pflegt, legt man in kleineren bei derartigen Acten viel mehr Gewicht auf die Glaubensbekenntnisse ohne viel darnach zu fragen, ob dadurch den communalen Interessen auch Schaden erwachsen könnte. Diese Behauptung bestätigte sich wiederum in diesen Tagen bei obenerwähnten Wahlen, wobei ein förmlicher Wetteifer zwischen Protestanten, Katholiken und Juden zu Tage trat. Suchen wir die Wurzel dieses Uebels auf, so finden wir sie in den confessionellen Schulen, in welchen das Kind eine einseitige Richtung empfängt, die sich später noch mehr ausprägt und mit vielen Vorurtheilen gegen Andersgläubige verbunden ist. Diese herkömmlichen Gehässigkeiten werden erst dann ihr Ende finden, wenn alle Confessionen in ihrer Kindheit in Schulen vereinigt werden und sich dort als ebenbürtige Menschen kennen lernen. Vor acht Tagen sollte die Kämmererwahl vor sich gehen. Ehe jedoch die Stadtverordneten zur Abstimmung schritten, eröffnete ihnen der Bürgermeister, daß eine solche Wahl unzuläßig sei, da die Stadt kein Kämmereigut aufzuweisen hätte. Dagegen sei vom Magistrat in Betracht darauf ein Steuererheber ohne Sitz und Stimme im Magistrat und ohne Anspruch auf Pension zu wählen. Die eben darüber eingegangene Entscheidung der Regierung billigt die Ansicht des Bürgermeisters.

— [Chausseebauten.] Von Seiten des Hrn. Handelsministers sind, wie die „P. L. Z." mittheilt, wiederum 1. zum Neubau der Chaussee von Marggrabowa nach Czymochen 35,000 Rℳ, 2. zum Bau der Staats-Chaussee von Heydekrug nach Ruß 25,000 Rℳ und 3. zum Neubau der Chaussee von Johannisburg nach Dlottowen 5,990 Rℳ bewilligt.

Vom Ostseestrande. [Aufhören der Bernsteingräbereien.] Seit einiger Zeit sind hier am Weststrande bedenkliche Verhältnisse eingetreten. Seit Anfangs October cr. haben sämmtliche Bernsteingräbereien aufgehört, und die vielen hier angehäuften Arbeiter sind ohne jeglichen Verdienst. Die Leute wußten aber Rath und fingen an, auf eigene Hand nach Bernstein zu graben. Ganze Kolonnen von 30 bis 50 Mann, mit Spaten bewaffnet, eilten des Morgens nach dem Strande, als ob alle Bernsteingräbereien in vollem Gange wären. Einmal durften die Strandanwohner diese Leute an ihrer Arbeit nicht hindern, weil sie den Grabbernstein nicht mehr gepachtet haben, anderntheils war es auch gefährlich, denn jene brauchen auch sehr bald den Spaten als Waffe. Die Arbeit der Freigräber schien ziemlich lohnend zu sein, denn sie machten schon frühe Feierabend und thaten sich in den Schänken gütlich. Man erzählt, daß Leute, vom Glück begünstigt, bis 20 Thlr. an einem Tage verdient hätten. Es ging wie bei den Goldgräbereien in fernen Erdtheilen. Endlich wurde die Sache zu arg, und die Ackerbesitzer am Strande denunzirten wegen Beschädigung fremden Eigenthums, da ihnen der Acker herunter gearbeitet wurde. In Folge dieser vielfachen Beschwerden sind gegenwärtig zwei Fußgendarme an der Westküste stationirt, welche mit Hilfe der Besitzer diesem Unwesen zu steuern suchen. Aber jetzt tritt ein noch üblerer Umstand hervor. Was die Leute bei ihrer Freigräberei verdient haben, ist auch sofort verbraucht, denn an die Zukunft denken die Wenigsten, da das Armengesetz ihnen eine Zukunft sichert. Die sonst gesegneten Fluren der Strandgegend leiden unter solchen Verhältnissen sehr, und es wäre zu wünschen, daß die Bernsteingräbereien bald wieder den betr. Ortschaften gegen billige Pacht überlassen würden, da eine Gesammt-Verpachtung der Gräbereien noch mit sehr vielen Schwierigkeiten verbunden ist und sich auch für die Folge nicht rentiren und realisiren wird. Die Bernsteingräbereien sind eingegangen, weil sie mit zu hoher Pacht belegt waren und sich nicht mehr so gut wie früher rentiren. (K. H. Z.)

Vermischtes.

— [Geibel und Heyse.] Der „D. Allg. Ztg." wird aus Weimar geschrieben: „Wie Emanuel Geibel, der seiner Vaterstadt Lübeck treu bleiben will, so hat auch Paul Heyse, der durch Familienbeziehungen an München gefesselt ist, der Einladung des Großherzogs nicht Folge leisten können. Beide Dichter haben aber mit wärmstem Dank die Liberalität des Fürsten anerkannt, der ihnen in dem alten deutschen Musensitze ein Asyl anbot."

Krakau, 28. Nov. [Aus Wieliczka] sind düstere Berichte eingetroffen. Das Wasser ergießt sich stromweise in die Salinen. Der Wasserzufluß beträgt noch immer 160 Cubikfuß per Minute.

St. Petersburg, 30. Nov. [Cholera in Persien.] Der Correspondent der Russischen Telegraphenagentur meldet aus Tauris unterm 23. d. M., daß in Teheran seit drei Tagen die Cholera wieder aufgetreten ist. (W. T.)

♁ [Frauenkämpfe.] Zu Rouen entzücken jetzt Frauenkämpfe die staunende, immer nur durch Neues zu fesselnde Menge. Eine Riesin von 246 Pfund Gewicht warf bei dem letzten Ringkampfe alle ihre Gegnerinnen in den Sand und blieb erklärte Siegerin in der Arena.

♁ [In einem Schaufenster zu Cannes] hängt an einer der belebtesten Straßen ein Stück farbloses altes Tuch und daneben eine Tafel mit folgender Inschrift: „Stück von der Hose, die Napoleon I. bei seiner Ausschiffung im Golf Juan im Jahre 1815 trug."

♁ [Goldminen in Sibirien.] Die russische Regierung hat gegen Zins in Goldbarren die Ausgrabung der goldhaltigen Minen von Nercinsk in Sibirien dem Franzosen Talbot überlassen. Die Bergleute, welche unter dem Befehl der Oberaufsicht von Mr. Talbot selbst arbeiten, fördern jeden Tag 36 Kilos Erz, die ca. 20 Kilos reines Gold enthalten, zu Tage.

Börsen-Depesche.

Berlin, 1. December. Aufgegeben 2 Uhr 30 Min.

Weizen, Nov. . .	61½	63	3½% ostpr. Pfandb.	77⅛	77⅛
Roggen matt,			3½% westpr. do.	74⁶/₈	74⁶/₈
Regulirungspreis	fehlt	63½ ?	4% do. do.	82⁵/₈	82⁶/₈
Dec.	52	67	Lombarden . . .	114²/₈	112²/₈
Frühjahr . . .	50	50½	Lomb. Prior.-Ob.	223⁴/₈	222
Rüböl Dec. . .	9¹¹/₂₄	9¹¹/₂₄	Oestr. National.-Anl.	55½	55½
Spiritus matt,			Oestr. Banknoten	86⁵/₈	96⁵/₈
Dec.	15⅓	15⅔	Russ. Banknoten.	83⁵/₈	83³/₈
Frühjahr . . .	15⅔	15¾	Amerikaner . . .	80	80
5% Pr. Anleihe .	102⅝	102⁴/₈	Ital. Rente . . .	55	54⅞
4½% do.	94⁶/₈	94⁶/₈	Danz. Priv.-B. Act.	—	106⁴/₈
Staatsschuldsch. .	81⁷/₈	81⁷/₈	Wechselcours Lond.	6.23⁴/₈	6.23¹/₈

Fondsbörse: sehr fest.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 1. December.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	341,1	—6,2	SO	mäßig	trübe.
6	Königsberg	340,7	—6,7	SO	schwach	bedeckt.
6	Danzig	340,4	—1,2	OSO	schwach	bedeckt.
7	Cöslin	339,2	—1,2	Windstille		bedeckt.
6	Stettin	339,2	—1,2	SO	mäßig	bedeckt.
6	Putbus	337,0	—0,8		schwach	bezogen.
6	Berlin	337,3	—0,7	O	schwach	ganz bedeckt.
7	Flensburg	339,4	—1,2	SO	mäßig	trübe.
7	Haparanda	341,1	12,0	NW	schwach	bed.
7	Petersburg	340,5	—5,5		ruhig	bed.
7	Stockholm	341,1	—1,8	WSW	schwach	mäßig.
7	Paris	336,1	0,8	W	schwach	schön.

„Die gute Stadt Lahr

hat von jeher Allerlei producirt, was seinen Weg in die weite Welt gefunden hat, z. B. ihren Schnupftabak und ihre Cichorie. Nichts aber ist weiter hinaus in alle Lande gegangen, als der Kalender, der in ihren Mauern erscheint und ihren Namen trägt: Der **Lahrer Hinkende Bote.** Er erreichte in diesem Jahre bereits eine Auflage von nicht weniger als einer **halben Million** Exemplaren. Eine solche Verbreitung — das läßt sich ohne Weiteres annehmen — läßt auf **ungewöhnliche** Eigenschaften dieses Kalenders schließen, denn die geschäftliche Unternehmungslust und Thätigkeit, mag sie noch so groß sein, thut's für sich allein nicht. Und so ist es in der That. Der Kalender hat einen Schriftsteller gefunden, der für seine Aufgabe eine **eminente Befähigung** besitzt. Er ist ein Erzähler von schärfster Beobachtungsgabe und Lebenskenntniß, der mitten in das gewöhnliche Leben hineingreift und daraus Gestalten, Scenerien, Begebenheiten holt, die so **naturwahr** sind, daß Jeder sie schon gesehen oder selbst erlebt zu haben glaubt. Nirgends Ueberschwenglichkeit, sondern voller Realismus; dabei überall ein **Hauch von Poesie, wirklicher Humor** und eine Sprache, die, obgleich oft bis zur landläufigen Ausdrucksweise des gewöhnlichen Lebens herabsteigend, doch genau die Grenze kennt, wo der populäre Ton aufhören könnte, edel zu sein. In dieser Weise wird der Kalender jetzt schon seit einer Reihe von Jahren geführt, und ihr verdankt er vor Allem seinen **beispiellosen Aufschwung. Die Uebersicht über die Weltbegebenheiten des letzten Jahres** ist so **gehalten, daß man sich ebenso an dem Ton ergötzen, wie über die männlich frische Gesinnung, die hindurchweht, erfreuen wird. Die Illustrationen sind zahlreich und verrathen durchweg eine geschickte Hand.**
(Karlsr. Zeitung.)

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-Registers bezüglichen Geschäfte werden im Jahre 1868 von dem Commerz- und Admiralitäts-Richter Dr. Abegg unter Mitwirkung des Secretair Siewert bearbeitet werden.

Die im Artikel 13 des Handelsgesetzbuches vorgeschriebenen öffentlichen Bekanntmachungen werden im Jahre 1869 wie bisher durch die **Danziger Zeitung** und durch den Königl. Preußischen **Staats-Anzeiger** erfolgen.

Danzig, den 30. November 1868. (4266)

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded.

Bekanntmachung.

Das über den Nachlaß des Kaufmanns Richard Ferdinand Wegmann von hier eröffnete erbschaftliche Liquidationsverfahren ist beendigt.

Elbing, den 21. November 1868.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (4216)

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreisgericht, 1. Abtheilung, zu Lauenburg in Pommern,

den 28. November 1868.

Der dem Oekonom Rudolph Schulz und dessen Ehefrau Mathilde geb. Zimdars gehörige, in Schweßlin belegene, im Hypothekenbuch sub No. 4 verzeichnete Bauernhof, geschätzt auf 5938 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf., soll

am 8. Juni 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein, sowie die Verkaufsbedingungen sind in unserem Prozeßbureau IV. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Besitzer Oekonom Rudolph und Mathilde geborene Zimdars-Schulz'schen Eheleute und die Real-Interessenten und Vorkaufsberechtigten Christian Busch'schen Eheleute und deren Kinder werden zu diesem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen. (4217)

Bekanntmachung.

Die aus dem gestrandeten Schiff Hendrik Jan Nassho geborgene Holzladung, bestehend in 11,358 Stück Dielen und Bohlen verschiedener Dimension soll (4209)

Dienstag, den 8. December 1868, Vormittags 10 Uhr,

am Strande zu Ostrau meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige einladet.

Putzig, den 28. November 1868.

Der Strand-Inspecter Husen.

Proclama.

Die den Töpfermeister Joseph Klageschen Erben gehörigen Grundstücke, das Wohnhaus Lauenburg No. 200 des Hypothekenbuchs, welchem eine Ruthe Acker auf Neu-Karel zugeschrieben ist, und auf dem Folio No. 626 von Lauenburg verzeichnete, Ruthe Acker auf Neukarel, wovon das Wohnhaus auf 3868 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. und die Ackerstücke auf 214 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. taxirt sind, sollen (4218)

am 7. Januar 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Die Taxe und Verkaufsbedingungen können vorher in unserem II. Bureau eingesehen werden.

Lauenburg, den 16. November 1868.

Königl. Kreis-Gericht.

2. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der Gütergemeinschaft ist eingetragen unter No. 10:

Der Kaufmann Oscar Wolffgram zu Lauenburg, Inhaber der Handlungsfirma Oscar Wolffgram, hat für seine Ehe mit Fräulein Anna Hennings durch gerichtlichen Vertrag d. d. Lauenburg den 13. November 1868 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 24. November 1868 am 26. November 1868. (4286)

Lauenburg in Pommern, den 26. November 1868.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Gerichte wird die Bearbeitung der auf Führung des Handelsregisters sich beziehenden Geschäfte während des Jahres 1869 durch den Kreis-Gerichts-Rath Lilienhain unter Mitwirkung des Kreis-Gerichts-Secretairs Schulz erfolgen.

Die Veröffentlichung der Eintragungen in das Handelsregister wird durch einmalige Einrückung in den Königlichen Preußischen Staats-Anzeiger und die **Danziger Zeitung** bewirkt werden. (4287)

Thorn, den 5. November 1868.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Stolp-Danziger Eisenbahn.

Die Ausführung der Brücken und Durchlässe auf der Strecke zwischen Lauenburg und Boschpol soll an geeignete Unternehmer vergeben werden.

Versiegelte, äußerlich als solche bezeichnete Offerten ersuche ich bis zum

Sonnabend, den 19. December 1868,

nach meinem Bureau hierselbst, Sandgrube 20, zu senden, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können. Abschrift derselben wird gegen Erstattung von 15 Sgr Copialien übersandt.

Danzig, den 25. November 1868. (4071)

Der Abtheilungs-Baumeister.
Skalweit.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

GOETHES WERKE

vollständig in 36 Bänden.

Rthlr. 4. (4035)

Jeder Band einzeln 5 Sgr.

Stuttgart, November 1868.

J. G. COTTA'sche Buchhandlung.

Pierer's

Jahrbücher

ein Ergänzungswerk zu sämmtlichen Auflagen von Pierer's Universallexikon, so wie zu jedem ähnlichem Werk. Dieselben erscheinen gegenwärtig in einer Band-Ausgabe. Band I. liegt vollständig vor. Preis 2 1/5 Thlr. Der II. Band wird demnächst vollendet. (4051)

Garantirt — Garantirt

Zahnweh!

Feytona — Feytona

verschwindet **augenblicklich** durch das berühmte amerikanische Mittel

„Feytona."

Einzige Niederlage in Danzig bei Wilhelm Homann, Glockenthor 4, in Mewe bei Otto Osmitlus.

Garantirt — Garantirt

Haarlemer Oel.

Dieses weltberühmte Universalmittel beziehe nur ächt und verkaufe zum billigsten Preise.

Albert Neumann,

(1492) Langenmarkt No. 36.

Grüne Seife und Thorner Talgseife,
von vorzüglicher Qualität, empfiehlt billigst

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.

Asphalt-Arbeiten.

Mit einem bedeutenden Lager des anerkannt besten natürl. Limmer-Asphalts versehen, empfehle ich mich zur Ausführung von dauerhaften und eleganten Asphalt-Arbeiten, als:

Isolirschichten auf Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit;
Abdeckung auf Abpflasterungen über Gewölben zum Schutz gegen Durchsickern;
Fußboden in Souterrains, Fluren, Küchen, Corridoren, Brennereien, Brauereien, Badezimmern, Pferde- und Viehständen, Tanzplätzen, Kegelbahnen 2c.;
Trottoire, Durchfahrten, Höfe, Balcone, flache Dächer;
Verticale Arbeiten an Wänden, Pissoirs, Bassins. (166)

Aug. Pasdach.

Danzig. Lastadie No. 33.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (1483)

E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, 17. Decbr. 1868,
Vormittags von 10 Uhr ab,

sollen im Gasthofe des Herrn Heidebreck in Garczin aus dem diesjährigen Einschlage des Orler Forstreviers öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:

30 Stück starke Eichen,
60 Stück Buchen-Nutzenden,
70 Stück Birken-Nutzenden,
150 Klafter trockene Buchen-Kloben,
10 Klafter Buchen-Knüppel,
20 Klafter Buchen-Reiser,
15 Klafter Birken-Knüppel,
10 Klafter Birken-Reiser. (3884)

Die Bekanntmachung der sonstigen Bedingungen erfolgt im Verkaufstermine. Nummer- und Aufmaaß Verzeichnisse liegen beim Förster Graeber in Orle zur Einsicht; derselbe ist angewiesen, die zum Verkauf kommenden Hölzer im Walde vorzuzeigen.

Fr. Brockes.

Dresdener Pfefferkuchen mit Zuckerguß empfing

Robert Hoppe.

(4307) Breitgasse und Langgasse.

Bekanntmachung.

Preußische 4 1/2 pCt. Staats-Eisenbahn-Anleihe vom Jahre 1868.

Von der auf Grund des Gesetzes vom 17. Februar 1868 — Ges.-S. für 1868 S. 71 — und des Allerhöchsten Erlasses vom 27. April 1868 — Ges.-S. für 1868 S. 1005 — zum Zwecke von Staats-Eisenbahnbauten allmälig zu realisirenden Anleihe von 40 Millionen Thaler emittirt das Königliche Finanz-Ministerium einen Betrag von 20 Millionen Thaler.

Der zu emittirende Anleihebetrag ist in folgenden Schuldverschreibungen ausgefertigt:

50,000	Stück	à 25	Thlr. =	1,250,000 Thlr.
30,000	„	à 50	„ =	1,500,000 „
15,000	„	à 100	„ =	1,500,000 „
10,000	„	à 200	„ =	2,000,000 „
7,500	„	à 500	„ =	3,750,000 „
10,000	„	à 1000	„ =	10,000,000 „
				20,000,000 Thlr.

und wird die Anleihe mit 4½ % jährlich am 1. April und 1. October jeden Jahres verzinst.

Die General-Direction der Seehandlungs-Societät, das Königlich Preußische Haupt-Bank-Directorium, die Bankhäuser M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M., Direction der Disconto-Gesellschaft, Berliner Handels-Gesellschaft, S. Bleichröder, F. Martin Magnus, Mendelssohn & Co., H. C. Plaut, Gebr. Schickler, Robert Warschauer & Co in Berlin und Sal. Oppenheim jun. & Co. in Cöln haben diese 20 Millionen Thaler Anleihe-Obligationen übernommen und werden diesen Betrag bei den nachfolgenden Stellen unter den von denselben auszugebenden Bedingungen zum Course von 94% zur öffentlichen Subscription auflegen:

in Berlin:
bei der Königl. Seehandlungs-Haupt-Kasse,
„ „ Königl. Haupt-Bank-Kasse,
„ „ Direction der Disconto-Gesellschaft,
„ „ Berliner Handelsgesellschaft,
„ Herrn S. Bleichröder,
„ „ F. Martin Magnus,
„ „ H. C. Plaut,
„ den Herren Mendelssohn & Cie.,
„ „ „ Gebrüder Schickler,
„ „ „ Rob. Warschauer & Cie.,

in **Aachen** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Altona** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Bielefeld** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Breslau** bei dem Kgl. Bank-Directorium,
„ **Bromberg** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Cassel** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Coblenz** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Cöln** b. d. Kgl. Bank-Comtoir, b. d. Hrn. S. Oppenheim jun. & Cie.,
„ **Cöslin** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Crefeld** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Danzig** bei dem Kgl. Bank-Comtoir,
„ **Dortmund** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Düsseldorf** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Elberfeld** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Elbing** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Emden** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Essen** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Flensburg** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Frankfurt a. M.** bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne,
„ **Frankfurt a. O.** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Gleiwitz** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Glogau** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Gorlitz** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Graudenz** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Halle** bei dei Kgl. Bank-Commandite,
„ **Hannover** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Insterburg** bei der Kgl Bank-Commandite.
„ **Königsberg** bei dem Kgl. Bank-Comtoir,
„ **Landsberg** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Magdeburg** bei dem Kgl. Bank-Comtoir,
„ **Memel** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Minden** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Münster** bei dem Kgl. Bank-Comtoir,
„ **Nordhausen** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Osnabrück** bei der Kgl Bank-Commandite,
„ **Posen** bei dem Kgl. Bank-Comtoir,
„ **Siegen** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Stettin** bei dem Kgl. Bank-Comtoir,
„ **Stolpe** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Stralsund** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Thorn** bei der Kgl Bank-Commandite,
„ **Tilsit** bei der Kgl. Bank-Commandite.

Berlin, den 28. November 1868. (4210)

General-Direction der Seehandlungs-Societät. Camphausen. **Haupt-Bank Directorium.** v. Dechend. Boese

Bedingungen

der

Subscription auf 20 Millionen Thaler Preußischer 4 1/2 pCt. Eisenbahn-Anleihe vom Jahre 1868.

Art 1

Die Subscription findet gleichzeitig bei den bezeichneten Stellen **am Donnerstag, den 3. und am Freitag, den 4. December a. c. von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags** statt und wird alsdann geschlossen.

Art. 2.

Der Subscriptionspreis ist auf 94 Proz., zahlbar in Thaler Valuta, festgesetzt. Außer dem Preise hat der Subscribent die Stückzinsen für den beigegebenen laufenden Zinscoupon vom 1. October 1868 ab bis zum Tage der Abnahme der Stücke zu vergüten.

Art. 3.

Bei der Subscription muß eine Caution hinterlegt werden entweder mit 5 Prozent des Nominalbetrages in baar oder mit zehn Prozent desselben in bankmäßigen Wechseln, so wie in volleingezahlten Effecten, welche in dem amtlichen Berliner oder Frankfurter Börsencourszettel notirt oder an dem Orte der Subscription gangbar und nach dem Tagescourse zu veranschlagen sind.

Art. 4.

Wenn sich eine Ueberzeichnung der aufgelegten Summe von 20 Millionen Thaler ergeben sollte, so werden die Subscriptionen unter thunlichster Berücksichtigung der kleinen Beträge verhältnißmäßig reducirt. Den Subscribenten steht über den in diesem Falle überschießenden Theil der Caution die freie Verfügung zu.

Die zugetheilten Beträge erhält jeder Zeichner verhältnißmäßig in den ausgefertigten Appoints, Anmeldungen auf bestimmte Appoints können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach dem Ermessen des Consortiums mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 5.

Die Subscribenten können die ihnen zufallenden Obligationen, derer Nominalbetrag ihnen baldmöglichst mitgetheilt werden wird, vom 16. December an gegen Zahlung des Preises (Art. 2) abnehmen, sie sind jedoch verpflichtet,

1/4 der Stücke spätestens bis	20. Januar 1869	
1/4 „	20. Februar	„
1/4 „	20. März	„
1/4 „	20. April	„

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Caution verrechnet resp. zurückgegeben. Für Beträge unter 4000 Thlr. ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche spätestens bis zum 20. Januar 1869 ungetheilt zu reguliren. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

Art. 6.

Jeder Subscribent erhält über seine Zeichnung und die geleistete Caution eine Bescheinigung, auf welcher die gegenwärtigen Bedingungen wörtlich vermerkt sind.

Bei dem vollständigen Bezuge der Stücke ist die Bescheinigung zurückzugeben, bei successiver Empfangnahme der Stücke (Art. 5) vorzuzeigen, um darauf die abgenommenen Beträge abzuschreiben.

Die

Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei

von

Netke & Mitzlaff in Elbing

empfiehlt sich (4149)

zur Lieferung von eisernen Dampfschiffen, Schiffsmaschinen, Hand- u. Dampf-Baggern, Dampfmaschinen und Kesseln in allen Größen, Locomobilen, Dampf-Pumpen, Pumpwerken und Entwässerungs-Anlagen, Apparaten zur geruchlosen Latrinenreinigung, Schneide-, Mahl- und Oelmühlen, Brennereien, sowie Fabrik-Einrichtungen jeder Art.

Die Gießerei liefert: Chaussèewalzen, Wellköpfe, Grabkreuze, Grabgitter, überhaupt Gußwaaren aller Art in Eisen und Metall.

NB. Lokomobilen stets in Vorrath.

Emser Mineralwasser.

Niederlage der laut Analyse des Geh. Hofrath Professor **Dr. Fresenius** in Wiesbaden mit dem „Krähnchen" identischen **Augusta-Felsenquelle** bei Herrn (1509)

Friedr. Ottow in Stolp.

Die Administration der Emser Felsenquellen.

Die Dampffärberei

von W. Falk

empfiehlt sich zum Färben und Bedrucken in neuen Farben sowie Mustern angelegentlichst. (4304)

Wilhelm Falk, Breitgasse 14.

Für Gärtner und Gartenbesitzer sind Strohmatten zu haben Fischmarkt No. 5, goldene Carrosse. (4274)

In den Gütern Wlodawa im Königreiche Polen, Gouvernement Siedlec, an dem schiffbaren Flusse Bug belegen, sind 2411 Stück scharfkantig bearbeitete fichtene Hölzer, 49726 Cubikfuß enthaltend, zum Verkauf bereit.

Hierauf reflectirende Käufer belieben sich zu melden: in der Kanzlei der Grafen Zamojski in Warschau, Riemerstraße No. 471 F. (neue Nummer 6), oder bei der Verwaltung der Güter Wlodawa in Rożanka bei Wladawa. (3919)

Ein neuer polisander Stutzflügel mit vollem Ton ist umständehalber vortheilhaft zu kaufen Poggenpfuhl No. 11. (4302)

Branntw.-Lager-Fässer v. 100—500 Qrt., eisenbd., billig zu verk. Rammbau 8.

Einige Fuhren Düngergyps in Stücken sind billig zu verkaufen bei Gg. Rumpel, Last. 13.

Einige hundert Centner Futtermehl sind zu haben Mühle Collinz bei Pelplin. (4134)

Auf dem Gute Pokrzydowo v. Strasburg i. Westpr. stehen 13 fette junge Ochsen zum Verkauf.

---

700 Scheffel Kartoffeln zur Saat, mittelgroß, kauft und nimmt Offerten entgegen

E. F. Braunschweig,

Weißhoff per Langefuhr. (4259)

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der das Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft erlernen will, findet sofort eine Stelle bei **S. Lehmann** in Tiegenhof.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre in der Landwirthschaft beschäftigt gewesen, sucht eine Stelle als Inspektor.

Offerten unter No. 4201 nimmt die Exped. dieser Zeitung entgegen.

Ein gut renommirtes Auswanderungs-Geschäft in Bremen wünscht unter den günstigsten Bedingungen Agenten zu engagiren.

Etwaige Reflectanten wollen ihre Offerten unter Chiffre H. U. 269 an die Annoncen-Expedition der Herren Haasenstein & Vogler in Hamburg richten. (4033)

Eine erfahrene Wirthin zu einer Stelle auf dem Lande wird gesucht; Kochen wird nicht verlangt; Gehalt 50 Thlr. Schriftliche Meldung unter Beifügung von Zeugnissen erbeten.

Lubochin bei Terespol. (4271)

Plehn.

Ein junger Mann, der eine gute Handschrift schreibt und mit Comtoir-Arbeiten vertraut ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet sogleich Stellung. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter No. 4311.

Hundegasse 119 ist ein fein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres 3 Treppen hoch.

Karpfische

à la polonais

empfiehlt für jeden Mittwoch

die Weinhandlung von

A. Ratzky & Comp.



Im Schützenhause

Donnerstag, den 3. December:

Erste große phantastische

Soirées mystérieuses

des rühmlichst bekannten kaiserlich russischen Hof-Eskamoteur, Magnetiseur und Geisterbeschwörer

Professor Becker.

Die Soirée besteht aus 4 Abtheilungen, enthält die großartigsten **Experimente der höheren Magie, Illusionen, Escamotagen und Magnetismus.** Sämmtliche Piecen neu in diesem Genre, unter Andern zum ersten Male das noch nie gesehene Wunderwerk, genannt:

„Protheus",

der Metamorphosen-Schrank,

nicht zu vergleichen mit dem hier gesehenen Davenport'schen Schrank. Dieses ist das erste Exemplar in Europa; es erscheinen aus einem leeren, frei vom Boden stehenden Schrank 6 Personen, 2 Herren, 2 Damen, 1 Knabe, 1 Mohr. Dieser Schrank erregte in Petersburg, Warschau, Thorn, Bromberg die größte Sensation. In der 4. Abtheilung zum ersten Male die hier noch nie gesehenen berühmten

Geister- und Gespenster-Erscheinungen,

große phantastische Zauber-Pantomime in 1 Akt mit Erscheinungen von Geistern, Gespenstern, Todtengerippen, Hexen, Teufeln, Feen.

Billets zu Tagespreisen in der Conditorei des Herrn S. a Porta bis 5 Uhr zu haben. Extra nummerirte reservirte Sitze 15 Sgr, nummerirte Stühle 10 Sgr, 1. Platz 7½ Sgr, Kinder- und Schüler-Billets 5 Sgr.

Cassa Preise: Extra-Sitze 17½ Sgr, nummerirte Stühle 12½ Sgr., 1. Platz 10 Sgr., 2. Platz 7½ Sgr, Gallerie 3 Sgr.

Morgen 2. große Vorstellung. Anfang 7 Uhr. (4255)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig